

21
Heidelberg, Kleinchemnitzstr. 44

20. November 1919.

Hochgeachteter Herr Geheimrat!

Es ist mir sehr unlieb, daß ich Sie noch einmal wegen
des von mir erhaltenen Geldes belästigen muß. Am 30
Oktober teilten Sie mir mit, daß Sie die Güte gehabt
hätten meinen "Notizkupon" an Tagel zu übermitteln.

Als darauf bis zum 7. November nichts erfolgt war,
versuchte ich an diesem Tage Tagel telegraphisch um
Ebenweisung von 5000 Mk. an die hiesige Filiale
des Reichsdeutschen Kreditbank; aber ich habe auch dar-
auf weder eine Antwort noch das erbetene Geld erhal-
ten. Ich habe weder Geld genug gehabt, um den Mitar-
beitern ihre Gehälter für Oktober nach nur mein
eigenes Gehalt für das dritte Quartal vollständig
zu bezahlen. Jetzt stehen wir nur noch 10 Tage vor
dem Novemberende und in etwa 5 Tagen müßte ich
auch die Gehälter für den November zu bezah-
len ansetzen, damit sie rechtzeitig ausgezahlt werden